

Celina del Amo

Sachkundenachweis für Hundehalter in der Schweiz

Theoretische Grundlagen und
praktische Übungen



Ulmer

Inhalt

4 Einleitung

- 4 Theoriekurs des SKN
- 4 Praxiskurs des SKN

6 Entwicklungsgeschichte des Hundes

12 Auswahl des Hundes

- 13 Welpen oder erwachsener Hund?
- 14 Herkunft des Hundes
- 15 Übernahmealter

18 Verhaltensentwicklung

- 18 Entwicklungsphasen eines Hundes
- 18 Vorgeburtliche Phase
- 18 Neugeborenenphase
- 20 Übergangsphase
- 20 Sozialisationsphase
- 25 Jugendphase
- 25 Erwachsenenalter
- 25 Altern

26 Kommunikation

- 26 Die Betrachtung des Normalverhaltens
- 27 Ausdrucksverhalten

33 Hundehaltung

- 34 Erforderlicher Zeitaufwand
- 37 Gesundheit und Pflege
- 38 Hilfsmittel
- 47 Verhaltenscodex

48 Erziehung

- 48 Lernverhalten
- 50 Formen des Lernens
- 56 Problemverhalten

60 Hund und Recht

- 60 Schweiz
- 60 Deutschland

62 Obligatorische Übungen

- 62 Lobwort
- 65 Blickkontakt
- 67 Leinenführigkeit
- 69 Rückruf



71 Abbruchsignal

73 SITZ

74 PLATZ

75 Zusätzliche Übungen

75 Nah herankommen

76 Seitenwechsel

77 Kontrolle des Hundes –

Maulkorbtraining

78 Alleine warten (BLEIB)

79 Abgeben von Gegenständen (AUS)

80 Berührungen dulden

82 Übungspläne

84 Lernziele und Hausaufgaben

Woche 1

86 Woche 2

90 Woche 3

96 Woche 4

100 Woche 5

104 Übungspool

127 Service

127 Adressen

127 Buchtipps

127 Bildquellen

128 Impressum



Einleitung

Seit dem 1.9.2010 gilt in der Schweiz die Regelung, dass jeder Hundehalter eine obligatorische Hundebildung (Sachkundenachweis, SKN) absolvieren muss.

Die Rechtsgrundlage für den obligatorischen Sachkundenachweis für Hundehalter:

- Theorie nach Art. 68 Abs. 1 TschV (vor der Anschaffung eines Hundes) – 4 Stunden
- Praxis nach Art. 68 Abs. 2 TschV (mit jedem neuen Hund) – 4 Stunden

Das Lernziel des Sachkundenachweises: das problemfreie Zusammenleben von Mensch und Hund. Der obligatorische Sachkundenachweis gilt für alle Rassetypen und Hundegrößen. Er gliedert sich in einen Theorie- und einen Praxiskurs.

Theoriekurs des SKN

Der Theoriekurs des SKN richtet sich an Ersthundehalter. In diesem mindestens vierstündigen Kurs werden die essentiellen Grundlagen der Hundehaltung vermittelt.

Wer einen Hund übernehmen möchte, muss bereits vor dem Kauf des Hundes den Theoriekurs des Sachkundenachweises besuchen, und dann binnen eines Jahres nach dem Kauf des Tieres den praktischen Teil des Sachkundenachweises durchlaufen.

Eine Ausnahme bilden hierbei Tierhalter, die bereits vor dem 1.9.2008 einen Hund gehalten bzw. in der ANIS Datenbank auf den eigenen Namen registriert haben. Für diese Tierhalter gelten nur die Regelungen des praktischen Teils.

Praxiskurs des SKN

Der praktische Teil des SKN besteht aus Gruppentrainingsstunden. Der Schwerpunkt liegt auf alltagstauglichem Grundgehorsam zur Gefahrenprophylaxe. Der Kurs umfasst vier obligatorische Stunden. Bei manchen Organisationen wird diese Regelung so umgesetzt, dass der praktische Kurs fünf Stunden umfasst. Der Sachkundenachweis kann nur ausgestellt werden, wenn der Teilnehmer an mindestens vier Stunden teilgenommen hat. Der praktische Kurs muss mit jedem neuerworbenen Hund bzw. mit jedem von dem Tierhalter gehaltenen Hund absolviert werden. Hier gibt es nur eine Ausnahmeregelung für SKN-Hundebilder.

Die Kurse zur Erlangung des Sachkundenachweises dürfen nur von hierfür speziell lizenzierten Hundetrainern angeboten werden. Das Schweizer Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) regelt hierbei die Details, welche Ausbildungsorganisationen die Bewilligung haben,

SKN-Trainer auszubilden. Die von den jeweiligen Organisationen dann für die SKN-Kurse zugelassenen Trainer haben hierzu eine Ausbildung absolviert und mit einer Prüfung abgeschlossen. Eine aktuelle Liste der zur Leitung eines SKN-Kurses zugelassenen Trainer finden Sie unter folgendem Link:

<http://bvnet.bytx.com/plus/trainer/>

Die Rechtsgebung der Schweiz gibt an, dass Tiere vollumfänglich nur von Haltern versorgt werden können, die mindestens 16 Jahre alt sind, sodass dies indirekt auch für den Erhalt des Sachkundenachweises gilt. Für die Teilnahme an einem SKN-Kurs obliegt es aber den jeweiligen Organisationen,

gegebenenfalls auch jüngere Teilnehmer zuzulassen. Die Empfehlung des BVET lautet, Kinder ab 12 Jahren zuzulassen, wobei die schriftliche Einwilligung der Eltern für die Kursteilnahme erforderlich sein sollte. Ein Beispiel der Organisation Certodog: eine eigenverantwortliche Teilnahme am Kurs ist nur Teilnehmern ab einem Alter von mindestens 16 Jahren möglich. Kinder in Begleitung der Eltern dürfen bei Certodog aber jederzeit ebenfalls teilnehmen, ohne dass ihnen nach dem Kurs eine rechtsgültige SKN-Bescheinigung ausgestellt wird.

Für jeden Hund muss der Tierhalter eine gültige Haftpflichtversicherung nachweisen können.

Entwicklungsgeschichte des Hundes

Es gibt heute auf der Welt über 400 verschiedene Hunderassen. Alle haben einen gemeinsamen Stammvater: den Wolf. Man weiß durch Knochenfunde, dass Hunde schon seit etwa 12 000 Jahren mit Menschen zusammenleben.

Der Hund stammt vom Wolf ab.

Wie genau aus dem Wolf ein Hund wurde, ist nicht im Detail bekannt. Vermutlich suchten Wölfe die Nähe des Menschen. Reste von Jagdbeute könnten ein Grund gewesen sein. Vielleicht wurden hin und wieder auch Wolfswelpen von Menschen aufgezogen, die in enger Nähe der Menschen blieben. Weniger wilde oder gar zahme Tiere wurden geduldet und konnten so in der Nähe der Menschen selbst Nachkommen haben. Die anderen wurden verjagt oder getötet. Es begann eine erste Selektion, die später auch auf andere charakterliche und körperbauliche Merkmale ausgedehnt wurde.

Aus dem Wildtier Wolf wurde im Laufe der Zeit das Haustier Hund. Diesen Prozess nennt man Domestikation.

Noch heute haben Hunde das Potenzial zum Raubtier. Wenn sie jedoch, wie in den meisten Fällen, in menschlicher Obhut aufwachsen und mit Menschen schon als kleine Welpen positive Erfahrungen machen, sind sie an den Menschen sozialisiert. Menschen gehören dann in den Augen des Hundes sozusagen zu einer befreundeten Art.

Der Hund ist also ein domestiziertes Raubtier. Er ist und bleibt ein Jäger und in jedem Fall ein soziales Rudeltier, das auf enge Kontakte mit Sozialpartnern wie Artgenossen und Menschen angewiesen ist.

Die Auswahl von Zuchttieren ging im Laufe der Zeit immer weiter: Für verschiedene Aufgabenfelder wurden Spezialisten gezüchtet, etwa Hunde für verschiedene Jagdaufgaben, Hütehunde, Schlittenhunde, Wachhunde und andere.

Die Zuchtmerkmale schlugen sich nicht nur im Aussehen – also dem Körperbau und der Fellbeschaffenheit – nieder, sondern vor allem in der charakterlichen Veranlagung der Tiere. Auch die unterschiedliche gesellschaftliche Stellung, die Hunde in den verschiedenen Kulturen der Erde haben, spiegelt sich in bestimmten Rassen wider.

Die einzelnen Hunderassen unterscheiden sich stark. Dies gilt sowohl für die Veranlagung als auch für das Aussehen. Manche Hunderassen sind auf bestimmte Tätigkeitsfelder spezialisiert.

Trotz der großen Vielfalt kann man Rassegruppen benennen, in denen Hunde mit einer ähnlichen Veranlagung (oft auch mit einer ähnlichen Zuchtgeschichte oder dem gleichen Zuchtziel) zusammengefasst werden.



In vielen Hunden schlägt immer noch das Herz eines Jägers.

Bei der Auswahl eines Hundes sollte auf die jeweilige Veranlagung der einzelnen Rassen besonders geachtet werden, denn diese spielt auch im Bereich der Erziehung und im Zusammenleben eine wichtige Rolle.

Die Natur hat es so eingerichtet, dass sich hauptsächlich diejenigen Tiere fortpflanzen, die sich besonders gut an die sich ständig verändernde Umwelt anpassen können. Hierbei spielen die körperliche Verfassung (beispielsweise Gesundheit, Kraft, Ausdauer) und besondere Fähigkeiten der Tiere (etwa Führungsqualitäten, Jagdtalent, Stressresistenz, Souveränität) die Hauptrolle. Bei der Hundezucht durch den Menschen findet heute keine natürliche Selektion mehr statt und nicht alle Zuchtrichtungen erfüllen das Ziel, gesunde, speziali-

sierte Hunde hervorzubringen. In einigen Rassen treten bestimmte Missbildungen und auch genetisch fixierte Krankheiten und Organschäden auf.

Das Verhalten des Tieres ist letztendlich immer sowohl von seinen genetischen Anlagen als auch (und das zu einem Großteil) von seiner Sozialisation, Habituation und seinen Lernerfahrungen abhängig.

Es ist unmöglich, innerhalb weniger Generationen eine charakterliche Veranlagung und eine bestimmte Spezialisierung zu ändern, für die diese Hunderasse seit vielen hundert Jahren gezüchtet wurde. Bei der Auswahl eines Welpen sollte vor allem auf diese Dinge und weniger auf das Aussehen Wert gelegt werden, damit der Hund auch in optimaler Weise in sein späteres Umfeld passt und keine „vorprogrammierten“ Probleme auftreten.

8 Entwicklungsgeschichte des Hundes

Bei der Auswahl der Rasse sollte man vor allem auf die jeweiligen Unterschiede in der Veranlagung achten.

	Bauernhunde	Treibhunde	Herdenschutzhunde	Hütehunde	Diensthunde	
Aufgaben	▶ Wächter von Haus und Hof ▶ wurden auch als Treib- und Zughunde eingesetzt	▶ Treiben der Rinderherden ▶ Wächter der Rinderherden	▶ Bewachen der Vieh- und Schafherden sowie des Besitzers (gegen Bären, Wölfe und Diebe) ▶ verbleiben häufig mehrere Tage alleine mit der Herde	▶ Zusammen-treiben und Zusammenhalten der Schafe unter dem Kommando des Hirten ▶ sollen ein wehriges Schaf auch packen, es aber dabei nicht verletzen	▶ spezielle Selektion für den Schutzdienst	
Rassebeispiele	Großer Schweizer Sennenhund, Bernhardiner	Appenzeller- und Entlebucher Sennenhunde, Rottweiler	Owczarek Podhalanski, Kuvasz, Kangal, Pyrenäenberghund	Border Collie, Australian Shepherd, Harzer Fuchs	Hovawart, Dtsch. Schäferhund, Dobermann, Schwarzer Russischer Terrier	
Talente	▶ kräftige Tiere, die auch heute noch Zuglasten ziehen können ▶ neigen wenig zum Streunen, bleiben meist bereitwillig beim Anwesen ▶ eher ruhiges Temperament	▶ Hunde, die von sich aus sehr wachsam sind ▶ temperamentsvoll	▶ sehr selbstständig ▶ hohe Verteidigungsbereitschaft	▶ wendige, sehr lauffreudige und schnelle Hunde ▶ hohe Arbeitsbegeisterung	▶ schnelle und lauffreudige Hunde ▶ lassen sich gerne anleiten und arbeiten mit Begeisterung mit ▶ vielseitig, z. B. Fährte, Schutzdienst, Laufsportarten	
Mögliche Probleme	▶ große, kräftige Tiere ▶ territoriale Veranlagung	▶ kräftige Tiere ▶ territoriale Veranlagung ▶ besonders in Arbeitslinien ist die Tendenz nach den Fesselgelenken (Füßen, Knöchel) zu schnappen sehr verbreitet	▶ sehr starke territoriale Veranlagung ▶ starkes Rangstreben ▶ Probleme bei der Einflussnahme durch den Besitzer ▶ sehr selbstständige, große, kräftige Tiere ▶ besonders in Dämmerung sehr misstrauisch ▶ extrem anfällig für Sozialisationsmängel	▶ Hüteverhalten kann bei Unterbeschäftigung als lästiger „Spleen“ auftreten ▶ großes Lauf- und Arbeitsbedürfnis ist nicht leicht zu stillen ▶ sehr anfällig für Verhaltensprobleme durch mangelnde geistige Beschäftigung	▶ Lauf- und Arbeitsbedürfnis muss unbedingt gestillt werden ▶ Rangstreben ▶ starke territoriale Veranlagung	

	Doggenartige (Molosser)	Pinscher und Schnauzer	Spitze und Hunde vom Urtyp		
			Nordische Hunde		
			Schlittenhunde	Jagdhunde	Hütehunde
	▶ Wachhunde ▶ Jagdhunde ▶ Kampfhunde gegen Bären und Bullen ▶ Kriegshunde ▶ Begleithunde des Adels	▶ Bewachen der Stallungen und Rattenvertilger ▶ Begleiter und Verteidiger der Kutschen	▶ Schlitten ziehen ▶ Jagd	▶ stumme Jagd ▶ verbellen Wild erst, wenn sie es gestellt haben	▶ Hütearbeit ▶ Bewachen der Wohnstätte
	Deutsche Dogge, Bordeauxdogge, Mastiff, Mastino Napoletano	Deutscher Pinscher, Mittelschnauzer	Husky, Alaskan Malamute, Samojede, Grönlandhund	Laiki, Jämthund, Elchhund	Lappenspitz, Buhund
	▶ große, kräftige, recht ruhige Hunde ▶ je nach ursprünglicher Verwendung (Jagen, Wachen, Verteidigen) ▶ imposanter Begleithund	▶ sehr wendige und schnelle Hunde ▶ ausgeprägte Jagdpassion ▶ „Draufgänger“	▶ kräftige Hunde ▶ Schlitten ziehen und andere Laufsportarten ▶ Jagdpassion	▶ Laufsportarten ▶ Jagd	▶ kräftig und lauffreudig
	▶ große, kräftige Hunde ▶ viele Rassen sind von gravierenden Skelettproblemen betroffen ▶ je nach ursprünglicher Verwendung territoriale Veranlagung	▶ Jagdveranlagung ▶ territoriale Veranlagung	▶ starke Jagdveranlagung ▶ starkes Rangstreben ▶ großes Bewegungsbedürfnis ▶ selbstständiger Charakter	▶ starke Jagdveranlagung ▶ großes Bewegungsbedürfnis ▶ selbstständiger Charakter ▶ z. T. bellfreudig	▶ großes Bewegungsbedürfnis ▶ territoriale Veranlagung ▶ bellfreudig

10 Entwicklungsgeschichte des Hundes

Bei der Auswahl der Rasse sollte man vor allem auf die jeweiligen Unterschiede in der Veranlagung achten.

	Spitze und Hunde vom Urtyp		Zwerghunde	Terrier	Schweißhunde	
	mitteleuropäische und asiatische Spitze	Hunde vom Urtyp				
Aufgaben	▶ Wachhunde (sog. Mistbeller) ▶ Fleischproduktion	▶ Jagdhunde ▶ Wachhunde ▶ verwilderte Haushunde	▶ keine spezielle Aufgabe ▶ wurden gezüchtet, um als Schoßhunde bei Hof gehalten zu werden	▶ Jagd auf Fuchs, Dachs, Kaninchen, Ratten und Mäuse	▶ Schweißarbeit (Fährte eines verwundeten Tieres aufspüren)	
Rassebeispiele	Wolfsspitz, Mittelspitz, Kleinspitz, Eurasier, Chow-Chow, Japanspitz	Dingos, Kanaan Hund, Podencos, Basenjis	Malteser, Havanese, Pekinese, Zwergspaniel	Jack Russel-, Welsh-, Border-, Yorkshire-, Cairn Terrier	▶ Hannoverscher Schweißhund, Bayrischer Gebirgsschweißhund	
Talente	▶ gute Wächter ▶ kaum Tendenz zu Streunen	▶ je nach ursprünglicher Verwendung ▶ meist Jagdaufgaben, teilweise gute Wächter	▶ agile Kleinhunde ▶ arbeiten freudig mit, wenn sie entsprechend angeleitet werden ▶ spielfreudig	▶ lauffreudig ▶ agile Hunde ▶ Jagdpassion	▶ vielseitig, lauffreudig	
Mögliche Probleme	▶ bellfreudig ▶ selbstständiger Charakter ▶ territoriale Veranlagung	▶ je nach ursprünglicher Verwendung ▶ oft starke Jagdpassion ▶ sehr selbstständig und ungebunden ▶ Dingos sind Wildtiere; keine Haltung als Haus- und Familienhund möglich	▶ benötigen von Anfang an ausreichend Sozialkontakte ▶ werden häufig unterfordert ▶ bellfreudig	▶ Jagdeifer ▶ selbständig ▶ territoriale Veranlagung ▶ leicht erregbar	▶ starke Jagdpassion mit Neigung zum Wildern und Streunen, wenn sie nicht beschäftigt werden	

Jagdhunde

	Niederläufige Bracken	Laufhunde/ Bracken	Vorstehhunde	Stöberhunde	Apportierer	Windhunde
	► Hasen-, Fuchs-, Dachs Jagd ► Nachsuchen ► Stöbern ► Baujagd	► Jagen in Meute oder paarweise bei Hetzjagden ► Hasen-, Fuchs-, Dachs Jagd ► Schweißarbeit ► jagen spurlaut	► Vorstehen ► Apportieren	► Stöbern (Aufscheuchen von Wild) ► Apportieren	► Apportieren auch aus dem Wasser	► Jagen auf Sicht, unabhängig vom Besitzer
	Dackel, Westfälische Dachsbracke, Petit Basset Griffon Vendéen	Foxhound, Beagle, Brandlbracke	Pointer, Deutsche Vorstehunde, Setter	Spaniel, Deutscher Wachtelhund	Labrador, Golden Retriever, Spanischer Wasserhund, Wasserspaniel	Afghane, Barsoi, Whippet
	gute Nase, je nach ursprünglichem Zuchtziel und ursprünglicher Verwendung Spezialtalente, ausgeprägte Jagdpassion					
	► starke Jagdpassion ► selbstständig	► starke Jagdpassion mit Neigung zum Wildern und Streunen, wenn sie nicht beschäftigt werden ► selbstständig	► starke Jagdpassion mit Neigung zum Wildern und Streunen, wenn sie nicht beschäftigt werden	► starke Jagdpassion mit Neigung zum Wildern und Streunen, wenn sie nicht beschäftigt werden	► Neigen zum Verteidigen von Gegenständen, große Wasserbegeisterung	► starke Jagdpassion ► sehr selbstständig

Auswahl des Hundes

Die Rassevielfalt bei Hunden ist enorm. Mittlerweile gibt es über 400 durch die FCI (Fédération cynologique internationale) international anerkannte Rassen. Nicht zu vergessen außerdem die unüberschaubare Anzahl möglicher Mischungen. Aus diesem Pool gilt es, einen Hund zu wählen. Mit ein wenig Planung kann bei dieser großen Auswahl tatsächlich in aller Regel leicht ein Hund ausgewählt werden, der von der Veranlagung her ideal in das zukünftige Lebensumfeld

passt und gleichzeitig auch in puncto Fell, Größe und Körperbau den eigenen Vorlieben entspricht oder diesen zumindest sehr nahe kommt. Da die Wahl eines Hundes eine Entscheidung ist, die darauf ausgerichtet ist, mit einem sozialen Lebewesen in engem Verband für eine lange Zeit (nicht selten 10 bis 15 Jahre und gelegentlich auch länger) zusammenzuleben, sollte diese nicht leichtfertig getroffen werden, sondern wohlüberlegt sein. Widerstehen Sie dem spontanen Ent-

Hunde nehmen ihre Umwelt hauptsächlich über den Geruchssinn wahr.

